Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 29 (1929-1930)

Artikel: Beiträge zur Kenntnis der materiellen Kultur der Amhara
Autor: Rohrer, Ernst Friedrich
Kapitel: Die Bearbeitung von Holz, Horn und Elfenbein
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322774

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bearbeitung von Holz, Horn und Elfenbein.

Die Drechslerei, die gewerbsmässige Bearbeitung von Holz, Horn und Elfenbein, ist über ganz Afrika verbreitet. Sie ist natürlich abhängig vom mehr oder weniger reichlichen Vorkommen der zu verwendenden Rohmaterialien einerseits, anderseits von den technischen und künstlerischen Fähigkeiten des Handwerkers. In Westafrika scheinen die beiden Bedingungen in idealer Weise erfüllt zu werden, wo die Waldländer Holz in Fülle, die Savannen und Steppen Horn und besonders Elfenbein tragendes Wild hervorbringen, und wo endlich der Mensch jene künstlerische Begabung zeigt, die ihn zu Meisterwerken der Holz- und Elfenbeinplastik befähigt.

Ost- und Nordostafrika mit ihren weiten Viehzuchtländern, die wohl auch von Wald durchsetzt sind und daneben zahlreiches Wild aufweisen, sind die Heimat der hamitisch und hamitisch beeinflussten Nomadenvölker. Ihr mehr nüchterner Sinn und Charakter, auf härtere Lebensbedingungen und Krieg eingestellt, befasst sich weniger mit phantasie- und kunstreicher, mühevoller und zeitraubender Verarbeitung der ihnen erreichbaren Rohprodukte, als mit Herstellung der im Haushalt absolut notwendigen, einfachen Gebrauchsgegenstände.

Abessinien gehört seinen Naturbedingungen, wie den Fähigkeiten seiner Bevölkerung entsprechend, ganz an die Seite der übrigen Gebiete Ostafrikas. In seinen Wäldern wachsen wohl zahlreiche, für die Bearbeitung vorzüglich geeignete Hölzer, auf die Märkte wurden immer in grossen Mengen Horn und, soweit es nicht von Königen beansprucht worden ist, Elfenbein gebracht; aber trotzdem ist der Abessinier im allgemeinen in der Bearbeitung dieser Materialien auf einer relativ primitiven Stufe stehen geblieben, deren Produkte uns vor allem den Mangel an künstlerischem und sogar technischem Geschick deutlich vor Augen halten.

1. Die Bearbeitung des Holzes.

Folgende Holzarten können für die Bearbeitung verwendet werden[1]):

[1]) Vergl. A. Ilg, Kat. der ethnographischen Sammlung, Paulitschke, Ethnographie Nordostafrikas, Bd. I, S. 235 Duchesne-Fournet, Mission en Ethiopie, T. II, p. 317, Rein G. K., Abessinien, Bd. III, S. 209. Bieber, Kaffa, Bd. I, S. 403.

Juniperus procera, fault nicht und wird auch von den Insekten nicht angegriffen. Ein schweres Holz, das vor allem zum Hausbau verwendet wird, daneben aber auch zu Kassetten, Büchsen, Buchdeckeln.

Andere **Wacholderarten,** speziell **Juniperus excelsa** und **Juniperus gigantea,** die besonders in den östlichen und südlichen Vorländern Abessiniens massenhaft vorkommen, sind für alle Holzarbeiten sehr wichtig.

Akazien, sehr zähes Holz, nicht gut zu verarbeiten, wird rasch wurmstichig.

Brayera anthelmintica, ein schönes Hartholz, das sich gut polieren lässt.

Schwarzholz, das, wenn langsam ausgetrocknet, sich sehr gut zu feineren Gegenständen verarbeiten lässt.

Sigêwa[1]), ein weisses, weiches Holz, das aber atmosphärische Einflüsse nicht verträgt.

Luol, ein mittelstarkes Holz, das vorwiegend zu Gewehrschäften und andern Drechslerwaren verarbeitet wird.

Algi, sehr schön gefasert, springt aber leicht.

Cordia abessinica, dunkel (wie unser Nussbaumholz), ein ausgezeichnetes Holz, das zu den verschiedensten Arbeiten verwendet wird.

Tedetscha, ein weiches und dauerhaftes Holz.

Schola, eine sehr zähe, aber grobe Mimosenart, die leicht wurmstichig wird.

Tifie, hartes und starkes Holz, besonders für Wagnerarbeiten geeignet.

Akoma, Hartholz, das eine sehr schöne Politur annimmt.

Olivenholz.

Bartschuma-Holz für die Nackenstützen.

Die Technik ist sehr primitiv geblieben. Schon die Gewinnung des Holzes, das Fällen der Bäume gibt uns einen Begriff davon: der Holzhauer schichtet um den Fuss des lebenden Baumes einen Haufen Reisig und setzt ihn in Brand. Die abgetöteten, kahlgebrannten Stämme bleiben hierauf längere Zeit stehen, bis das Holz am Stamme soweit ausgetrocknet ist, dass es bei einem zweiten Anzünden noch die Flamme nährt. Nach tagelangem Glimmen fällt endlich der halbverkohlte Stamm. Das Holz, das auf diese wenig rationelle Art der Trocknung am toten, aufrecht ste-

[1]) Für die richtige Transcription sei auf das Wörterverzeichnis am Schluss verwiesen.

henden Stamm gewonnen wird, ist rissig und eignet sich schlecht zur Bearbeitung.

Auch die weitere Behandlung und Herstellung der Gegenstände ist ausserordentlich mühsam und rückständig. Das Sägen ist unbekannt. Das einzige grössere Werkzeug ist die Axt, eine Art Hacke, die aber für gröbere Arbeiten schon zu schwach ist. Vielerorts ist selbst das Spalten der Klötze zur Herstellung von Brettern und Balken noch unbekannt, indem mit der Axt von beiden Seiten eines Stammes soviel weggeschlagen wird, bis das Brett entstanden ist. Man kennt auch keine zusammengesetzten Stücke, wo mehrere Teile durch Zapfung, Nagelung oder Leimung aneinander gefügt oder verbunden sind. Durchbohrungen werden zur Hauptsache noch durch glühendes Eisen bewirkt[1]). Soll eine Höhlung hergestellt werden, wie bei einem Gefäss, so wird ein zugespitztes Eisen in das Werkstück geschlagen und das Innere herausgesplittert. Der Gegenstand, ein Löffel, ein Gefäss, eine Handhabe, ein Speerschaft wird aus einem entsprechend grossen Stück Holz mühsam herausgearbeitet. Wenn irgend möglich, wird der natürliche Holzwuchs, wie Astgabeln, Krümmungen oder plötzliche Verdickungen zur Herstellung von Artikeln wie Hacken, Hämmer etc. verwendet. Das Glätten des fertigen Objektes erfolgt durch Schaben mit einem harten Gegenstand, seltener durch Reiben mit kieselhaltigen Pflanzenblättern. Die Verzierung besteht hauptsächlich in Kerbschnitt, in Einritzen von Linien, auch etwa in einer Art Brandmalerei. Auf diese Weise entstehen einfache Linien-, oder durch Schraffuren Flächenornamente.

Die figürliche Schnitzerei fehlt fast vollständig, ähnlich wie in ganz Ost- und Nordostafrika.

Mit der Bearbeitung des Holzes beschäftigt sich in Abessinien wie im ganzen übrigen Afrika der Mann[2]). Holzarbeiter von Beruf sind allerdings selten; gewöhnlich stellen die männlichen Familienangehörigen die notwendigen Holzartikel her. Das erklärt auch den Eindruck der Oberflächlichkeit der Arbeit in der äusseren Gestalt vieler Ar-

---

[1]) Das Lindenmuseum Stuttgart besitzt dagegen einen richtigen Bohrer (A. N. 1373/124) von 39,5 cm Länge. Er wird unter das Kinn gestützt und mittels Holzbogen und Ledersehne in drehende Bewegung versetzt.

[2]) Schurtz, Afrikanisches Gewerbe, S. 12, leitet die Tatsache der ausschliesslichen Männer-Holzarbeit daher, dass viele Waffen aus Holz ursprünglich zugleich als Werkzeuge gebraucht und in müssigen Stunden daher von den Männern selbst hergestellt wurden. So wäre dann überhaupt jegliche Holzarbeit von Anfang an den Männern vorbehalten geblieben.

tikel. Völker in holzreichen Landschaften, wie Gurage und Djimma, schaffen allerdings bestimmte Artikel, wie z. B. Löffel und Haarnadeln, auch auf Vorrat und setzen sie dann auf den Märkten der Nachbargebiete ab.

Gegenstände aus Holz.

Die **Löffel** (vergl. Taf. VI) sind ähnlich wie die Kämme und Haarpfeile aus einem Stück Holz gearbeitet. Der Hohlteil ist regelmässig von spitz-ovaler Form. Die Griffe sind reich mit Kerbschnitt verziert und als Ganzes zu Zierstücken ausgebildet. Die Ziermotive sind ohne Ausnahme Füllmuster und den Formen gut angepasst. Man kann unterscheiden:

Bandmotive (Fig. 1, 2. 9)	Gittermotive (Fig. 5)
Flechtmotive (Fig. 4, 9)	Perlung (Fig. 3)

Die Griffe sind länglich-schmal mit End- oder Mittelstück (Fig. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9), dreieckig abgerundet und mit Fortsätzen (Fig. 10, 11, 12), kurz, schmal und flach, mit grossen, viereckigen oder dreieckigen Endstücken (Fig. 3, 5). Die Löffel haben alle eine durchschnittliche Länge von 25 bis 30 cm.

Die **Nackenstützen** (Taf. VII, Fig. 1 bis 5) werden von den abessinischen Völkern zum Schutz ihrer Haartrachten während des Schlafens unter den Kopf geschoben. Dieser Brauch, der schon im alten Aegypten üblich war[1]), herrscht heute in Afrika noch vielerorts, so in Nubien, Kongogebiet, Südafrika etc. Sie bestehen in der Regel aus einem breiteren, rundlichen Fuss, einem der Kopfform angepassten, halbmondförmig gebogenen Oberteil, und einem kurzen, schmalen, säulenartigen Mittelstück. Vielfach geht die Basis in Form eines Kegels in den Oberteil über. Seltener sind mehrere (2 bis 4) Stützen vorhanden, die den Oberteil mit der in diesem Falle elliptischen Grundfläche verbinden.

Der Dekor besteht, sofern die Objekte nicht vollständig unverziert und glatt sind, aus Strichornamentik, selten sind auch rote und schwarze Farbstoffe verwendet. Als sekundäres Verzierungsmaterial werden Tuch- und Lederbesätze, Kauri- und Glasperlenbehänge benützt. Diese reiche Verzierung mit verschiedenartigem Material ist aber mehr in den Hamitenländern Südabessiniens, bei den Somali und Galla üblich. Für die Somali sind Stützen verschiedenster Formen, mit Brandornamentik und Weissfärbung verziert, charakteristisch.

[1]) Erman-Ranke, Aegypten und ägyptisches Leben im Altertum, S. 213. L. Rütimeyer, Über altägyptische Relikte im heutigen Aegypten und Nubien, sowie im übrigen Afrika.

Die im Haushalt benützten Hohlformen (Taf. VII, Fig. 6, 7 und 8) verraten gewöhnlich schon durch ihre groben Formen und die unbeholfene Art der Ausführung ihre Herstellung in der Familie selbst.

Die **Holzgefässe** treten in den amharischen Landschaften hinter den Tongefässen an Bedeutung stark zurück und variieren wenig nach Form und Grösse. Verbreitet sind z. B. rundliche, dickbäuchige Krug- oder dünnere Flaschenformen, mit oder ohne Fuss und Deckel; sie dienen aber weniger zum Aufbewahren von Flüssigkeiten als vielmehr von Körnern, Samen, Pfeffer etc. (Taf. VII, Fig. 6).

Die **Mörser** zum Zerstampfen von Kaffee, Pfeffer etc. bestehen oft aus einem ausgehöhlten Baumstamme von ca. 50 bis 60 cm Höhe, der vor der Hütte aufgestellt wird[1]). Das Stampfen geschieht mit einem starken, bis armdicken Aste. Kleinere Mörser von der nämlichen Form, hie und da auch mit einem Deckel verschliessbar, befinden sich in den Hütten. (Taf. VII, Fig. 7).

Die **Holzschüsseln** sind in der Regel flach und eher einem Unterteller zu vergleichen; ein Fuss ist selten vorhanden. Daneben sind auch Doppelschüsseln, aus einem Stück geschnitzt, verbreitet.

Die **Becher**, mit Fuss, von konischer bis zylindrischer Form, sind ca. 10 bis 11 cm hoch. (Taf. VII, Fig. 8).

Die **Kellen** haben Tassenform, mit geraden Seiten- und Bodenflächen. Der Stiel, lang und dünn, setzt seitlich an.

Der Dekor besteht bei allen den genannten Hohlformen aus einfachster Linienornamentik, die durch Kerbschnitt oder durch Feuer hervorgebracht ist. Oft sind auch noch schwarze und weisse Farben verwendet. Gewisse Gefässe werden ausserdem sekundär mit Leder oder Strohgeflecht umkleidet, wobei schwer zu entscheiden ist, ob diese Massnahme eine blosse Dekoration oder ein Schutzmittel, oder beides zugleich darstellt.

Zu den schönsten Produkten abessinischer Holzdrechslerei gehören die hübschen, zierlichen **Salz- und Butter-(Parfum)-büchschen** (Taf. VII, Fig. 9, 10 und 11). Sie sind nur klein (10 bis 15 cm hoch) und zum Anhängen am Gürtel oder am Säbelgriff bestimmt. Auf einem niedrigen Fusse erhebt sich der kugelige, konische oder glockenförmige Körper, dessen oberer Teil gewöhnlich vom Deckel gebildet wird. Diese Büchschen sind immer sehr sorgfältig gear-

[1]) Rosen Felix, Eine deutsche Gesandtschaft in Abessinien, S. 149, Abbildung.

beitet und mit Brandornamentik in Kreis- und Bandmotiven, oft auch noch mit Beizung in rot und schwarz verziert.

2. Horn und Elfenbeinbearbeitung.

Zu Rohmaterialien werden benützt die Hörner von Rind und Nashorn (Rhinoceros bicornis), seltener von Antilopen und Steinböcken, und die Stosszähne der Elefanten.

Als Werkzeug dient ein gewöhnliches oder wenn möglich beidseitig geschärftes Messer. Der Dekor besteht in Kerbschnitt, der in einfachen Linien- und Kreismustern zusammengestellt ist.

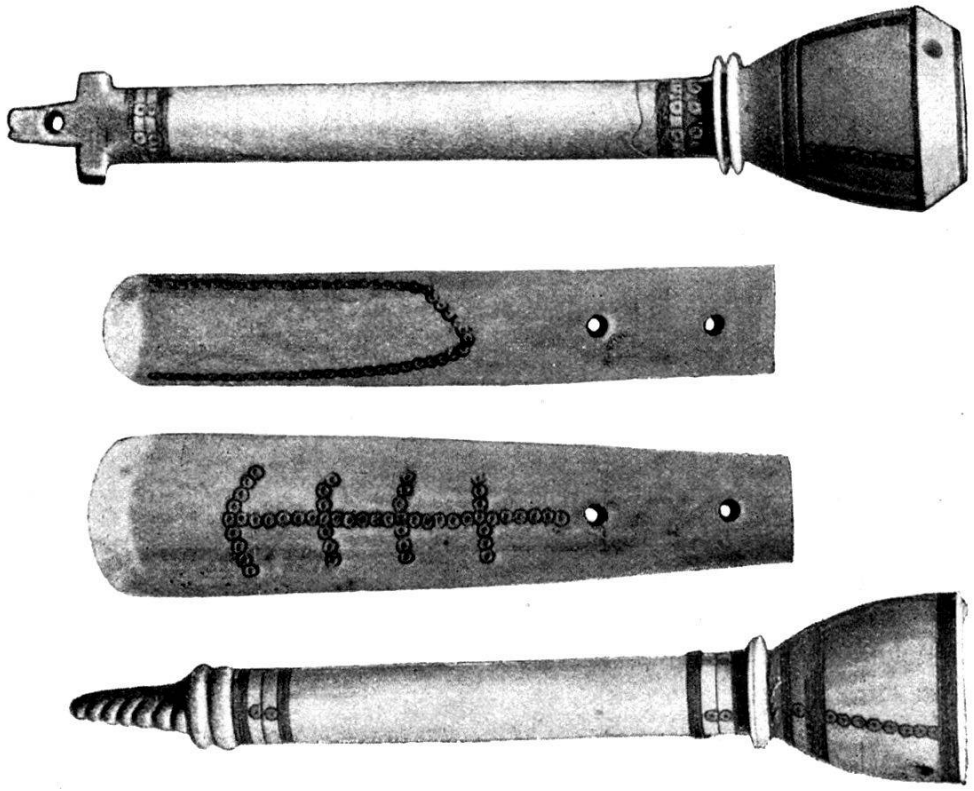
a) Gegenstände aus Horn.

Die **Hörner** als solche sind diejenigen Objekte, die wohl am wenigsten Zurüstungsarbeit nötig haben. Sie sind gewöhnlich nur leicht gebogen, ihre Länge und ihr Umfang sind aber ausserordentlich verschieden. Als Trinkhörner werden mit besonderer Vorliebe möglichst lange und dicke Rindshörner verwendet. Schon seit uralten Zeiten sind zu diesem Zwecke im Süden und Südwesten Abessiniens Rinder gezüchtet worden, deren anormal mächtiges Gehörn dann zu gewaltigen Trinkhörnern für die Haushaltungen von Fürsten und Vornehmen verarbeitet wurde. Kleinere Kuh- und Ochsenhörner von normaleren Längen (30 bis 50 cm) sind die in jeder Hütte vorkommenden Hörner zur Aufbewahrung der von den Abessiniern hergestellten Flüssigkeiten, des Tetsch, eines Honigweins, und des Talla, eines Bieres. Sie sind nicht selten mit Leder überzogen und können an Lederschlaufen getragen oder in der Hütte aufgehängt werden (Taf. VII, Fig. 19).

Noch kleiner, oft nur 20 bis 30 cm lang, sind die **Pulverhörner,** die der abessinische Soldat auf seinen Feldzügen mitführt. Auch sie sind mit Leder überzogen, das oft sekundär gepresst ist oder eine farbige Lederapplikatur zeigt. Das Horn kann auf dem Marsche an Lederschlaufen getragen werden.

Büchsen, Becher und **Schalen** (Taf. VII, Fig. 13, 14, 15, 16, 17, 20, 21, 22) aus Horn gedrechselt, verlangen schon eine gewisse technische Geschicklichkeit und künstlerischen Blick für die Form. Becher mit geraden, eingesetzten Böden sind allerdings oft nur abgesägte Teile von hohlen Hörnern. Daneben werden aber doch Becher, Trinkschalen, Büchsen in eleganten, ganz europäisch anmutenden Formen und besonders reizend gedrehten Füssen auf die Märkte gebracht,

die nicht mit dem Messer allein gearbeitet sein können. Nach Heuglin[1]) werden diese Objekte durch Erwärmung auf einer konischen Form getrieben und nachher mit Kohle fein geschliffen. Die Verzierung besteht aus eingedrehten, schwarz gefärbten Rillen. Die **Butter-** und **Parfumbüchsen** zeigen die nämliche Form und eine ähnliche Ausführung wie diejenigen aus Holz. (Taf. VII, Fig. 12).



Ab. 25. Messer- und Fliegenwedelgriffe aus Elfenbein.

b) Gegenstände aus Elfenbein.

Grosse Verbreitung haben auf abessinischem Boden die **Armringe** aus Elfenbein, die von beiden Geschlechtern getragen werden, allerdings weniger von der amharischen Bevölkerung als vielmehr von den hamitischen (Galla) und nilotischen Stämmen und den Negern im Süden und Südwesten des Landes. Diese Armbänder werden durch Zersägen von minderwertigen Zähnen jüngerer Tiere gewonnen und sind oft nur in roher Ausführung verbreitet.

Feinere, sorgfältigere Arbeit zeigen dann die **Haarkratzer, Haarnadeln und Kämme,** die auch von den amharischen Frauen und, als besondere Auszeichnung, von den Männern getragen werden (s. S.). Von ähnlicher Aus-

[1]) Heuglin, Reise nach Abessinien, S. 250.

führung und Dekor sind auch die aus Elfenbein geschnitzten **Griffe** zu Fliegenwedeln und Messern (Abb. 25).

Der Dekor ist bei allen reinen Elfenbeinartikeln der nämliche. Er besteht aus Zierbändern von eingeschnittenen Rillen und Kreislein, die, mit schwarzer Farbe ausgefüllt, sich recht wirkungsvoll vom matt-weiss-gelben Grund abheben.

Die vorliegenden Ausführungen beschäftigen sich ausschliesslich mit Gegenständen, die vollständig aus dem betreffenden Material — aus Holz, Horn oder Elfenbein — geschnitzt sind. Der Vollständigkeit halber sei aber doch auch noch darauf hingewiesen, dass aus den genannten Stoffen, besonders aus Holz, ausserdem Bestandteile der verschiedensten Geräte und Instrumente hergestellt werden, deren blosse Aufzählung aber hier unterbleiben soll.

Endlich möge noch erwähnt werden, dass in jüngster Zeit durch die fortschreitende Ausrottung des Wildbestandes in Abessinien, auch der Elefanten, das Elfenbein auf den abessinischen Märkten immer seltener geworden ist, was natürlich zur Folge hat, dass auch die Elfenbein-Objekte nach und nach immer mehr verschwinden. An ihrer Stelle tritt vielfach europäische Exportware.

Belegstücke aus der ethnographischen Abteilung des Historischen Museums Bern.

Das Berner Museum enthält eine bemerkenswerte Sammlung abessinischer Holzarbeiten, welche die vorausgehenden Erörterungen gut illustrieren und hier unter Hinweis auf die Tafeln VI und VII im Detail vorgeführt werden sollen.

1. **Löffel.** Aus rotbraunem Hartholz geschnitzt. Löffel spitzoval, Griff vierkantig und flach verbreitert, beidseitig mit Kerbschnitt verziert. (Taf. VI, Fig. 1, 2, 3 und 4).

Masse: Länge	a. 32,5 cm	Griffbreite a. 4,9 cm
	b. 29 „	b. 5,2 „
	c. 28 „	c. 4,5 „
	d. 28,5 „	d. 5 „
Invent.-Nr. Ab. 226 a. bis d.		Sammlung Pfeiffer.

2. **Löffel.** Aus gelblichem Holz geschnitzt. Löffel spitzoval; Handgriff breit, durchbrochen, und beidseitig, aber mehr nach vorne zu, reichlich mit Kerbschnitt verziert. (Taf. VI, Fig. 5, 8).

Masse: Länge	a. 26 cm	Griffbreite a. 6 cm
	b. 25 „	b. 5,5 „
Invent.-Nr. Ab. 225 a, b.		Sammlung Pfeiffer.

3. **Löffel.** Aus rötlichem Hartholz geschnitzt. Hohlteil spitzoval. Handgriff oben flach, bei a hinten zu einer Art Scheibe, bei b zu einem konischen Endknopf erweitert. (Taf. VI, Fig. 6 und 7).

Masse: Länge a. 26,5 cm — Griffbreite a. 5 cm
b. 26 „ — b. 5 „
Invent.-Nr. Ab. 131 a. b. — Sammlung Michel.

4. **Löffel.** Aus gelblichem Hartholz geschnitzt. Hohlteil oval, Handgriff flach, auf der Unterseite mit einer Mittelkante, durchbrochen geschnitzt und nach hinten in Hörner ausgezogen. Die Oberseite des Griffes mit Kerbschnitt verziert. (Taf. VI, Fig. 10 bis 12).

Masse: Breite 5 cm — Invent.-Nr. Ab. 132 a, b, c.
Länge ca 24 „ — Sammlung Michel.

5. **Löffel.** Aus braunrotem Holz geschnitzt, mit spitzovalem, etwas aufgebogenem Hohlteil, langem Stiel mit kleinen, seitlichen Flügeln und dreieckigem Ende, auf der Oberseite mit Kerbschnitt verziert. (Taf. VI, Fig. 9).

Masse: Länge 25 cm — Invent.-Nr. Ab. 429
Breite 5 cm — Sammlung Camenzind.

6. **Nackenstütze.** Aus rötlichem Holz geschnitzt. Auf einer ovalen, nach oben zu einer Kante zulaufenden Fussplatte erheben sich vier Stützen, die den vertieften, ebenfalls ovalen Oberteil tragen. Die beiden äussern Stützen sind drei Mal mit je drei Kerben verziert. (Taf. VII, Fig. 1).

Masse: Fuss 11,5 × 6,4 cm — Invent.-Nr. Ab. 218
Höhe 12,6 × 15 „ (äusserer Rand) — Sammlung Pfeiffer.

7. **Nackenstütze.** Aus gelblichem Holz gedrechselt. Fuss kegelförmig, unten hohl, darauf ein konisch-zylindrisches Mittelstück, das den gebogenen, aussen gerade abgeschnittenen Oberteil trägt. Fuss und Mittelstück verziert mit eingedrehten, schwarz gebeizten Rinnen. (Taf. VII, Fig. 2).

Masse: Durchmesser des Fusses 15,3 cm — Invent.-Nr. Ab. 219
Höhe 17,5 cm — Sammlung Pfeiffer.

8. **Nackenstütze.** Aus einem Stück weichen Holzes mit senkrecht stehender Faser geschnitzt. Auf breit konischem Fuss erhebt sich der zylindrische Körper mit der eingesattelten Querleiste als Tragkörper. Fuss vollständig mit farbigen Glasperlen und Kauris besetzt. Die Farben in ringsum laufenden Ringen abwechselnd. An den Stirnleisten der Tragleiste ist ein mit Kauris besetzter Riemen befestigt, der ausserdem zahlreiche Schlaufen von farbigen Glasperlen trägt.

Es soll ein Brautgeschenk sein. (Taf. VII, Fig. 3.)

Masse: Durchmesser des Fusses 13,5 cm — Invent.-Nr. Ab. 269
Höhe 15,5 cm — Sammlung Keust.
Obere Breite 7 cm

9. **Nackenstütze.** Aus rötlichem Holz geschnitzt. Auf einer ovalen, nach oben zu einer Kante zulaufenden Fussplatte erheben sich vier Stützen, die den vertieften, ebenfalls ovalen Oberteil tragen. Die beiden äussern Stützen sind mit Kerbschnitt verziert. (Taf. VII, Fig. 4).

Masse: Fuss 11,5 × 6,4 cm — Invent.-Nr. Ab. 43
Höhe 12,6 × 15 „ — Sammlung Pfeiffer

10. **Nackenstütze.** Aus braun gebeiztem Holz. Auf einem Fuss in Form einer vierseitigen Pyramide mit eingeschraubter runder und etwas dunkler gebeizter Holz-Standfläche erhebt sich der Mittelteil in Form von zwei viereckigen Säulen, welche den der Kopfform angepassten Oberteil tragen. Die vier Seiten des Fusses und die Schmalseiten der Stützfläche sind mit Kerbschnitt verziert. (Taf. VII, Fig. 5).

Masse: Durchmesser der Standfläche 13,5 cm
Stützfläche (Oberteil) 6 × 22 cm — Invent.-Nr. Ab. 416
Höhe 13,5 cm — Sammlung Camenzind.

11. **Gefäss.** Aus einem Stück rötlichen Holzes geschnitzt. Auf fünf kantigen Füssen erhebt sich der bauchige Körper, aussen mit fünf erhabenen Längsleisten in Fortsetzung der Füsse und zwei durchbohrten, seitlichen Ansätzen zur Aufnahme der Tragschnur. Verzierung aus Dreiecken in Kerbschnitt, die sich in Naturfarbe von der schwarz gebeizten Oberfläche scharf abheben. (Taf. VII, Fig. 6).

Masse: Höhe 31 cm — Invent.-Nr. Ab. 216
Durchmesser (grösster) 18,5 cm — Sammlung Pfeiffer.
Durchmesser am obern Rand 13 cm

12. **Mörser.** Aus einem massiven Stammstück gelblichen Holzes mit verhältnismässig kleinem Hohlraum, der durch einen massiven Deckel mit spiessförmiger Handhabe verschlossen werden kann. Oberfläche von Mörser und Deckel mit Kerbschnitt in einfachen Linienmustern verziert. (Taf. VII, Fig. 7).

Masse: Durchmesser 14,5 cm, des Hohlraumes 7,2 cm
Höhe 18,5 „ „ „ 6,5 „
Invent.-Nr. Ab. 220 — Sammlung Pfeiffer.

13. **Becher.** Aus braun gebeiztem Holz geschnitzt. Auf konischem Fuss erhebt sich der doppelkonische Körper, dessen untere Hälfte in zwei Feldern mit ausgehobenen, klei-

nen, rechtwinkligen Dreiecken, die in der hellen Holzfarbe sich von der dunklen Oberfläche abheben, verziert ist. (Taf. VII, Fig. 8).

Masse: Höhe 10,8 cm — Invent.-Nr. Ab. 42
Durchmesser oben 8 cm — Sammlung Solioz
Fuss-Durchmesser 9 cm

14. **Büchse.** Aus gelbem Holz gedrechselt, mit flach gewölbtem Boden, nach oben konisch-glockenförmig. Der Deckel, die obere Partie der Form bildend, mit umgekehrt konischem Handgriff. Deckel und Fusspartie dreimal durchbohrt zur Aufnahme der Zugschnur, von der noch Spuren vorhanden sind. Die Büchse steht übrigens besser umgekehrt auf dem Deckel. Der Boden ist ausserordentlich dick. Höhe aussen 9,1 cm, Tiefe innen 6,8 cm, also Bodendicke 2,3 cm. (Taf. VII, Fig. 10).

Masse: Durchmesser 9,2 cm — Invent.-Nr. Ab. 223
Höhe 12 cm — Sammlung Pfeiffer

15. **Büchse.** Aus gelblichem Horn gedrechselt. Auf kegelförmigem Fuss mit zylindrischem Mittelstück folgt, scharf abgesetzt, der konische Körper der Büchse, dessen oberer Teil vom Deckel gebildet wird, der in einem flachen Knopf endigt. Im Deckel und Fuss vier Löcher für die Zugschnüre, von denen noch Reste vorhanden sind. An Deckel und Fuss ein rotes und grünes Baumwollband. (Taf.VII, Fig. 9).

Masse: Durchmesser 9,8 cm — Invent.-Nr. Ab. 224
Höhe 14 cm — Sammlung Pfeiffer

16. **Büchse.** Aus gelbem Holz gearbeitet, mit konischem Fuss und kugeligem Körper, von dem der untere Teil des Deckels einen Teil ausmacht, während der obere wiederum konisch ausladet. Fuss und Deckel mit je drei Löchern zum Durchziehen von Zug- oder Tragschnüren. Die Verzierung besteht aus rot und schwarz gebeizten, eingedrehten Ringen. (Taf. VII, Fig. 11).

Masse: Durchmesser 17,5 cm — Invent.-Nr. Ab. 221
Höhe 16,2 cm — Sammlung Pfeiffer

17. **Spazierstock.** Aus rötlichem Hartholz geschnitzt. Oberhalb eines in Kerbschnitt ausgeführten Zierbandes beginnt der spitz-ovale, keulenförmige Griff. Unten mit kantigem Eisenband umwickelt.

Masse: Länge 132,5 cm — Invent.-Nr. Ab. 166
Durchmesser des Stabes ca. 2,1 cm — Sammlung Michel
Durchmesser des Schlagteils 3,2 cm

18. **Becher.** Aus schwarzem Rhinozeroshorn, konisch gedreht, verziert mit Querwülsten am obern und untern Rand. (Taf. VII, Fig. 14 a).

Masse: Höhe 10 cm
Durchmesser oben 10,5 cm
Durchmesser unten 4,3 cm

Invent.-Nr. Ab. 307
Sammlung Michel

Futteral dazu aus Leder mit braunhaariger Innenseite, aussen rot gefärbt und mit eingepressten Zickzack-Linien verziert, unterer und oberer Rand mit farbigem Leder-Geflecht eingefasst. Deckel aus demselben Fell mit Dreiecklappen auf der Innenseite. (Taf. VII, Fig. 14 b).

19. **Becher.** Aus Rhinozeroshorn, aussen poliert, mit niedrigem, breitem Fuss. Farbe gelblich bis schwarz-braun. (Taf. VII, Fig. 13).

Masse: Durchmesser oben 8,7 cm
„ unten 5,4 „
Höhe 9,6 „

Invent.-Nr. Ab. 19
Sammlung Dietrich.

20. **Becher.** Aus Rhinozeroshorn gedreht, länglich-glockenförmig, mit niedrigem Fuss. (Taf. VII, Fig. 22).

Masse: Durchmesser oben 8,7 cm
„ am Fuss 4,3 „
Höhe 12,7 „

Invent.-Nr. Ab. 18
Sammlung Dietrich.

21. **Becher.** Aus Rhinozeroshorn gedreht, tässchenförmig, aussen und innen matt poliert, mit Fuss. Farbe grauschwarz. (Taf. VII, Fig. 16).

Masse: Durchmesser oben 4,7 cm
„ am Fuss 3,3 „
Höhe 5,4 „

Invent.-Nr. Ab. 21
Sammlung Dietrich.

22. **Becher.** Aus gelblichem Horn gedreht, in Form europäischer Likörgläschen mit profiliertem Fuss. (Taf. VII, Fig. 21).

Masse: Höhe 7,2 cm

Invent.-Nr. Ab. 310
Sammlung Michel.

23. **Becher.** Aus hellem Büffelhorn gedreht. Das konisch ausladende Gefäss erhebt sich auf profiliertem Fuss, der aus einem besondern Stück besteht und mit vier Holzstiften an jenem befestigt ist. Das Gefäss ist oben verziert mit eingedrehten und schwarz gebeizten Zierlinien. (Taf. VII, Fig. 20).

Masse: Höhe 16,5 cm
Durchmesser 7,5 cm

Invent.-Nr. Ab. 311.
Sammlung Michel

24. **Trinkschale.** Aus Rhinozeroshorn gedrechselt, in Form einer Tasse mit Fuss. Wände dick, Farbe gelb bis schwarz-braun. (Taf. VII, Fig. 17).

Masse: Durchmesser 11,7 cm Invent.-Nr. Ab. 17
Höhe 7,1 cm Sammlung Dietrich

25. **Parfumbüchse.** Aus Büffelhorn gedreht. Der eingesetzte Boden ist eine Holzscheibe, der eingepasste Deckel ein Holzstöpsel. Durch je drei Löcher in Boden und Deckel laufen die Verschlussschnüre, die unten und oben zusammengeknotet sind. Das Horn ist mit vier Streifen eingedrehter Kerben verziert. (Taf. VII, Fig. 12).

Masse: Länge 13 cm Invent.-Nr. Ab. 127
Durchmesser unten 5,5 cm Sammlung Michel

26. **Horn,** zum Aufbewahren von Honigwein. Ein Kuhhorn, dessen grössere Oeffnung verschlossen, und das an der Spitze zu einer Art verdicktem Mundstück zugeschnitten ist. Es ist bis auf eine kurze Mittelzone in roten Saffian eingenäht, der mit eingepressten Kreuzornamenten verziert ist. Daran ein Tragriemen aus naturfarbigem Leder. (Taf. VII, Fig. 19).

Masse: Länge (äussere Krümmung) 33 cm Invent.-Nr. Ab. 73

27. **Fliegenwedelgriffe.** Aus Elfenbein geschnitzt. Der Dekor besteht aus kleinen, eingeschnittenen, kreisförmigen Rillen, die, mit schwarzer Farbe ausgefüllt und zu Bändern vereinigt, sich wirkungsvoll vom weissen Grund abheben.

Masse: Länge 12,4 cm Abb. 25, Fig. d. Invent.-Nr. Ab. 372
Länge 13,5 cm Abb. 25, Fig. a. Invent.-Nr. Ab. 373
Sammlung Michel Herkunft Schoa.

28. **Messergriffe.** Aus Elfenbein geschnitzt, von flachovalem Querschnitt. Oberes Ende dicker als das untere; in das untere je eine Spalte und zwei Löcher eingeschnitten zum Befestigen der Klinge. Verziert mit eingeschnitzten und mit schwarzer Farbe ausgefüllten kleinen Kreislein.

Masse: Länge 10 cm Ab. 25, Fig. c. Invent.-Nr. Ab. 376
„ 10,2 „ „ 25, „ b. „ „ „ 377
Sammlung Michel Herkunft Abessinien.